

Winterweg

Autor(en): **Ziegler, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **9 (1905-1906)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-662587>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Als das Weib den Pfarrhof verließ, wackelte sie fortwährend mit dem Kopf. Sie kann sich's nicht reimen. Man kennt sich nimmer aus auf der Welt. — Wenn sein Fluchen ein Beten war, was ist nachher ihr Beten? — So weit hat sie nicht mehr gedacht.

Die vorstehende Geschichte ist dem neuen Bande „Wildlinge“ von Peter Rosegger entnommen, der soeben im Verlage von L. Staackmann erschienen ist und dessen Anschaffung wir den Lesern unserer Zeitschrift als kerngesunde und von tüchtiger Gesinnung erfüllte Lektüre aufrichtig empfehlen können. Er enthält 32 Geschichten, aus deren sittlichem Gehalt wirklich der gereifte Menschenkenner und menschenfreundliche Dichter zu uns spricht, bald zutraulich liebenswürdig, bald in der Tiefe uns packend. Es ist Gemüt da, aber auch ungezügelter Laune, wie man es bei Rosegger gewohnt ist. Einzelne Geschichten üben im besten Sinne erzieherische Wirkung aus; für Kinder sind jedoch die „Wildlinge“ — so genannt, weil die künstlerische Wirkung weniger ausschlaggebend ist als die stoffliche — nicht berechnet. Preis Mk. 4. Die Red.

Winterweg.

Der frühe Winterabend sinkt
Auf schneeige Hänge, windverweht;
Dort wo das letzte Spätrot blinkt,
Der Wald als schwarze Mauer steht.

Wir wandern durch das weiße Land,
Im gleichen Schritt, im gleichen Tritt;
Fest hält mich deine starke Hand,
Wenn auf dem Schnee mein Fuß entglitt.

So sei dein treuer Arm mein Halt,
Er stütze mich auf dunkeln Pfad,
Wenn uns so bald, wer weiß wie bald,
Des Lebens bitterer Abstieg naht.

Wie lange noch gehn wir vereint?
Wie lange noch, bis Eines sacht,
Wenn ihm das letzte Spätrot scheint,
Entgleitet in die ew'ge Nacht?

E. Siegler, Winterthur.

Was alle Welt sucht.

Wißt du das ew'ge höhere Leben finden,
Ein Leben überfließend reich und frei.
So laß des ew'gen Geists Gesetz dir künden:
Mit ihm im Einklang schaff' dein Leben neu!

Was soll ich tun, daß mein Leben seine reichsten und besten Früchte bringt? Was soll ich tun, daß ich das wahre Geheimnis der Kraft ergründe? Was soll ich tun, daß ich wahre und bleibende Größe erlange? Was soll ich tun, daß mein ganzes Leben mit Glück, Friede, Freude und Zufriedenheit erfüllt wird, die ebenso reich als bleibend sind, die immer zunehmen und niemals abnehmen und ihm einen nie verlöschenden, immer bezaubernden Glanz verleihen?

Keine Frage ist wohl öfter erhoben worden als diese: Millionen haben in früheren Zeiten so gefragt, Millionen tun es heute, und Millionen, heute noch ungeboren, werden in Zukunft so fragen. Ist es möglich, diesen unzähligen Fragen eine Antwort zu geben? Und ist es auch dir, lieber Leser, um